

# Erfahrungsbericht Erasmus Warschau WS 18/19

Zuallererst einmal möchte ich Dir sagen, dass Du jetzt schon die richtige Entscheidung getroffen hast. Dein Erasmus-Semester wird eine großartige Erfahrung sein, ganz egal wo du es verbringst. Viel Spaß dabei!

Im Folgenden werde ich versuchen Dir einen Eindruck von meiner Zeit in Warschau zu vermitteln:

## **Auf zu neuen Ufern!**

...okay zugegeben ein Meer trennt Polen und Deutschland nicht gerade, aber man hat doch das Gefühl, dass diese beiden Länder für viele Menschen weiter voneinander entfernt liegen, als es auf der Landkarte den Anschein hat. Durch die derzeitige politische Lage in Polen und auch einige persönliche Erfahrungen in Grenznähe waren die Reaktionen von Freunden und Familie auf meine Ortswahl Warschau eher gemischter Natur. Sätze wie: „Da musst du dann aber auf dich aufpassen!“, „Trink keinen Selbsgebrannten!“ oder „Da wird es doch so schrecklich kalt!“ waren an der Tagesordnung. Zugegebenermaßen hatte ich selbst auch ein paar negative Gedanken unter vielen Positiven. Für mich war Polen aber gerade wegen der Politik und der gemeinsamen Geschichte ein interessantes Ziel. Warschau ist dafür der beste Ort. Nirgendwo sonst hat man die Gelegenheit die polnische Sicht auf ihr eigenes Land und Ihren westlichen Nachbarn so direkt zu erfahren. Ich achte mich also neugierig und optimistisch (und warm angezogen!) auf den Weg nach Polen.

## **Die Stadt**

Als ich in Warschau gelandet war, erschien es mir zuerst uferlos. Auf der langen Taxifahrt zu meiner Unterkunft versuchte ich vergebens mir die polnischen Äquivalente zu Hallo und Danke zu merken, die mir der Taxifahrer lachend versuchte beizubringen.. natürlich vergebens. Da ich einige Tage vor offiziellem Beginn in Warschau angekommen war, verbrachte ich einige Zeit mit dem ziellosen Erkunden meiner direkten Umgebung. Es fällt sofort auf, dass Warschau sehr zusammengewürfelt anmutet. Alt steht neben neu, stalinistische Bauwerke, Altbauten und moderne Hochhäuser konkurrieren um die Aufmerksamkeit der Besucher.

Paradoxerweise waren die ersten Tage meines Aufenthaltes sehr heiß (30 Grad), was ein großer Glücksfall war. Dies gab mir die Möglichkeit einen meiner absoluten Lieblingsplätze in Warschau in seiner vollen Pracht zu erleben: Lazienki-Park. Dieser Park, der der Königsfamilie als Sommerresidenz diente, mit seinen kleinen Palais, großen Wasseranlagen, langen Alleen und nicht zuletzt den Pfauen, hat mich sofort in seinen Bann gezogen.

Nach einiger Zeit begann die Stadt mir nicht mehr so uferlos und unüberschaubar vorzukommen. Die öffentlichen Transportmittel sind sehr gut ausgebaut und alle wichtigen Ziele lassen sich problemlos erreichen, was bei uns Erasmusstudenten den Eindruck entstehen

ließ die Stadt schrumpfe im Verlauf unseres Aufenthaltes immer mehr auf Westentaschenniveau (was natürlich mehr oder weniger Quatsch ist). Jedenfalls bekam ich mit der Zeit einen guten Eindruck von der Struktur der Stadt:

Das Herz der Stadt ist unverkennbar markiert mit „Stalins Geschenk“ an die Polen, dem Palac Kultury i Nauky (Kultur- und Wissenschaftspalast). Rund um dieses geliebte oder gehasste Gebäude befinden sich der zentrale Bahnhof, viele Einkaufszentren (hervorzuheben hier Zloty Tarasy = goldene Terrassen), Bürotürme, Hotels, sowie Bars und Clubs. Ein wenig weiter nördlich schließt sich entlang der Weichsel die Altstadt von Warschau an. Diese wurde nach dem 2. Warschauer Aufstand durch die deutschen Besatzer vollkommen zerstört und durch die Bewohner selbst bis ins kleinste Detail wiederaufgebaut. An dieser Stelle die unbedingte Empfehlung meinerseits zu einer Führung durch die Altstadt und einen Besuch im „Warsaw Uprising Museum“! Abgesehen von Geschichte zum Anfassen gibt es hier viele kleine Cafes und Bars, im Winter auch einen Weihnachtsmarkt, wobei wir aber aus Würzburg sehr verwöhnt sind was das angeht und ich doch eher enttäuscht war..

Gute Bars findet man entlang der Straße Nowy Swiat, welche die Altstadt mit dem neuen Stadtzentrum verbindet und als abendlicher Treffpunkt dient. Auch Clubs gibt es viele und unterschiedliche, jedoch tendieren die Erasmusstudenten (eventuell, weil viele Spanier, Portugiesen und Italiener dabei sind) zu sehr Reggeaton-lastigen Parties, was nicht jedermanns Geschmack sein muss (hier kann es hilfreich sein sich an die Studenten der English Division zu wenden).

Warschau bietet außerdem viele interessante Museen, wie das bereits erwähnte Uprising Museum, das Polin Museum über Juden in Polen, das Copernicus Science Centre oder das Geburtshaus von Marie Curie.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass Warschau eine ideale Stadt für ein Auslandssemester darstellt und sicherlich noch viele schöne Ecken und interessante Orte zum Entdecken bereithält, die ich nicht aufgezählt habe.

## **Die Leute**

Die Bevölkerung Warschaus ist vielleicht nicht ganz so heterogen, wie man es aus einer westeuropäischen Großstadt gewöhnt sein könnte. Über 80 Prozent der Polen sind Katholiken und 95 Prozent sehen sich als ethnisch polnisch. Die Verständigung jedoch klappt vor allem bei den jungen Polen oft auf Englisch. Nichtsdestotrotz sollte man versuchen wenigstens ein paar Worte Polnisch sprechen zu lernen, um nicht hilflos zu sein, beispielsweise im Patientengespräch mit Älteren.

Im Großen und Ganzen habe ich die Polen als sehr gastfreundlich und herzlich kennengelernt. Da du in Warschau jedoch in der English Division studieren wirst, werden die mit denen du vorrangig zu tun hast nicht aus Polen kommen. Aber auch hier habe ich nur nette und aufgeschlossene Leute kennen gelernt! Ich bin überzeugt für dich wird es genauso sein.

## **Das Studium**

Der Unterricht in Warschau ist etwas anders gegliedert, als in Deutschland üblich: die Fächer sind jeweils in Blöcken organisiert und nehmen über drei Wochen dann meist den halben Tag in Beschlag und es besteht zum großen Teil Anwesenheitspflicht. Das Niveau der einzelnen Fächer schwankt beträchtlich, was nicht zuletzt daran liegt, dass das Englisch der Dozenten mehr oder weniger gut ist. Ich hatte mit Psychiatrie und Neurologie beide Male großes Glück und traf auf sehr engagierte und äußerst kompetente Lehrkräfte, die den Unterricht mit großem Praxisanteil (UAK, gegenseitiges Untersuchen) und anschaulicher Theorie sehr angenehm gestalteten. In beiden Fächern konnte ich sehr interessante Patienten und Krankheitsbilder kennenlernen. Am Ende der meist drei Wochen steht ein kurzer schriftlicher oder mündlicher Test, dessen Schwierigkeitsgrad je nach Fach und Semester deutlich schwanken kann. Gegen Ende des Semesters wird dann noch einmal eine große Klausur abgehalten, die aber meines Wissens nach nicht mitgeschrieben werden muss, da die Fachvertreter in Würzburg diese nicht anerkennen, sondern nur die abgeleiteten Seminar- oder Praktikumsstunden (kann je nach Fach verschieden sein..).

Die Krankenhäuser in Warschau sind recht alt und marode mit Ausnahme der Kinderklinik und einer abgelegenen Psychiatrie (die während des Seminars besucht wird). Auch die Bezahlung der Ärzte in Polen ist extrem schlecht, was zu einem Ärztemangel geführt hat. Das hört sich zwar an wie eine Beschreibung für Deutschland, jedoch ist die Versorgungslage in Polen etwas schlechter, als bei uns.

## **Das Fazit**

Zusammenfassend hatte ich eine wundervolle Zeit in meinem Erasmussemester und kann es aus vollem Herzen weiterempfehlen! Es lohnt sich in jedem Fall Polen und Warschau, die für Deutsche so unbekannt sind, näher kennen zu lernen und einen neuen Blickwinkel auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Geschichte unserer Länder zu erhalten. Ein Auslandssemester ist, egal an welchem Ort, eine wundervolle und bereichernde Erfahrung, die es so nicht wieder geben wird nach dem Ende des Studiums und ich bin froh, dass ich sie gemacht habe. Ich gratuliere dir schon jetzt zu deiner Entscheidung!

Viel Spaß!